

Johann Diederich Fabricius

**Ein Schäfer-Gedicht. wolte am frohen Hochzeits-Feste, des Hochedlen,
Hochachtbahren Herren, Herren Hinrich Wilhelm Hassertz ... mit der ...
Demoiselle Maria Agnetha Dolichen, welches den 3ten September dieses
1756sten Jahres zu Anclam vergnügt gefeiert wurde, hiemit überreichen**

Rostock: gedruckt mit Adlerischen Schriften, [1756]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733560084>

Druck Freier  Zugang



4°

Haisertz.
—
1756. 1732.

Ob V5

7770 4°

.Obv 5
1110 - 4^o

1.
Ein Schäfer-Gedicht.

am frohen Hochzeits-Feste,
^{wolte}

^{des}
Hochedlen, Hochachtbaren Herren,

H e r r e n

Henrich Wilhelm

Hassertz,

angesehenen Kaufmanns und wohlverfahrnen Apothekers in Anclam,

^{mit der}
Hochedlen, Hochehr- und Tugendbelobten Dem.

Demoiselle

Maria Agnetta

Dolichen,

welches den 3ten September dieses 1756ten Jahres
zu Anclam vergnügt gefeiert wurde,
hiemit überreichen,

des geehrten Braut-Paars

aufrichtiger Freund und verbundenster Diener

Johann Diederich Fabricius,

B. N. B. aus Rostock.

~~~~~  
Rostock,

gedruckt mit Adlerischen Schriften.



Corydon. Alcyndor.  
Galathee.

---

Galathee.



Ich weiß nicht, welche Lust jetzt unsre Fluren fülle  
Das frohe Lust-Geschrey wird kaum mit  
Macht gestillt  
Der Wald erschallt davon, das Echo schalle  
let wieder,

Und Philomele selbst verdoppelt diese Lieder.  
Was ist es für ein Glück? Was für vergnügte Lust;  
Die heut mit vollem Maas vergnügt jedes Brust?  
Ich nehme Theil daran. Ich geh, es zu erfahren;  
Doch da kommt Corydon mit Blumen in den Haaren,  
Im weissen Feyer-Kleid mit einem neuen Stab,  
Dem frag ich; er sieht aus als ob er Theil dran hab!  
O Corydon sag mir,

Corydon.

Ich will dir leichtlich sagen,  
Was du mir fragen willst. Der beste von den Tagen,  
Die wir im ganzen Jahr erlebt, bricht heute an.  
Mich wundert, daß ich mich für Lust noch fassen kan!  
Myrtill und Sylvia, die Tieren unsrer Auen,  
Die sollen wir noch heut vor dem Altare schauen.

Galathee.

Myrtill und Sylvia?

Corydon.

Myrtill und Sylvia.

Galathee.

Und heute ist der Tag, der glückliche Tag?

Corydon.

Ja?

Du solltest sie nur sehn! wie schon mit ihr Blick  
Nur gestern kam Myrtill erst aus der Stadt zurück;  
Er hat ihr Band und Sleif zum Aufputz mitgebracht;  
Sie hat es um die Stirn, und um den Arm gemacht,  
Die reinste Wolle ist's, worinn sie heut gekleidet,  
Jedweden Blick veracht, der sie verächtlich neidet,  
Und sähest du den Myrtill, wie sehr er sich vergnügt,  
Als ob sein größtes Glück an diesem Tage liegt.  
Die Schäfer sind gepust. Willst du noch lange stehen?  
Laß heute dich doch auch in weissen Kleidern sehen!

Alcyndor.

Schon lange hab ich euch im Schwazen zugehört  
Und meine Freud und Lust nur mehr dadurch vermehrt.  
Heut ist ein grosses Fest, wer wollte sich nicht freuen?  
Wer wollt dem neuen Paar nicht Laub und Blumen streuen?  
Wär nur mein Rohr nicht schwach; ich stimmt ein Liedgen an,

### Corydon.

Klingt es nicht meisterlich, so macht mans, wie man kan;  
Es wird uns endlich doch ein kleines Lied gelingen,  
Denn würdig kan man doch die Freude nicht besingen,  
Nimm Alcynдор dein Rohr, Die Schäfrin stimmt mit ein,

### Galathee.

Wohl blaset ihr nur fort; ich will die Sängerin seyn:

Alle drey zusammen.

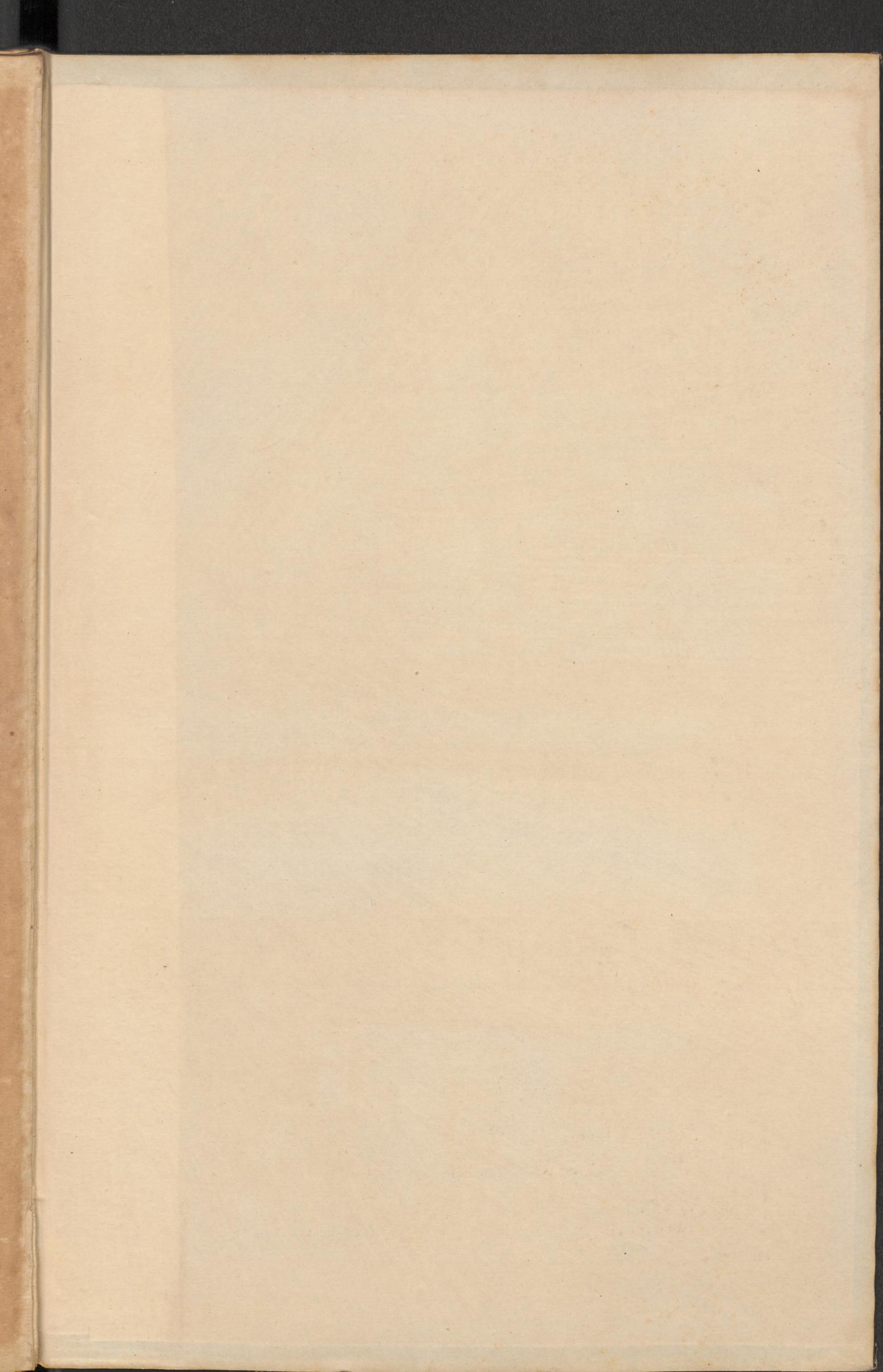
Glück zu dem neuen Paar!  
Der Himmel laß sie leben,  
Und im Vergnügen schweben,  
Glück zu dem neuen Paar!

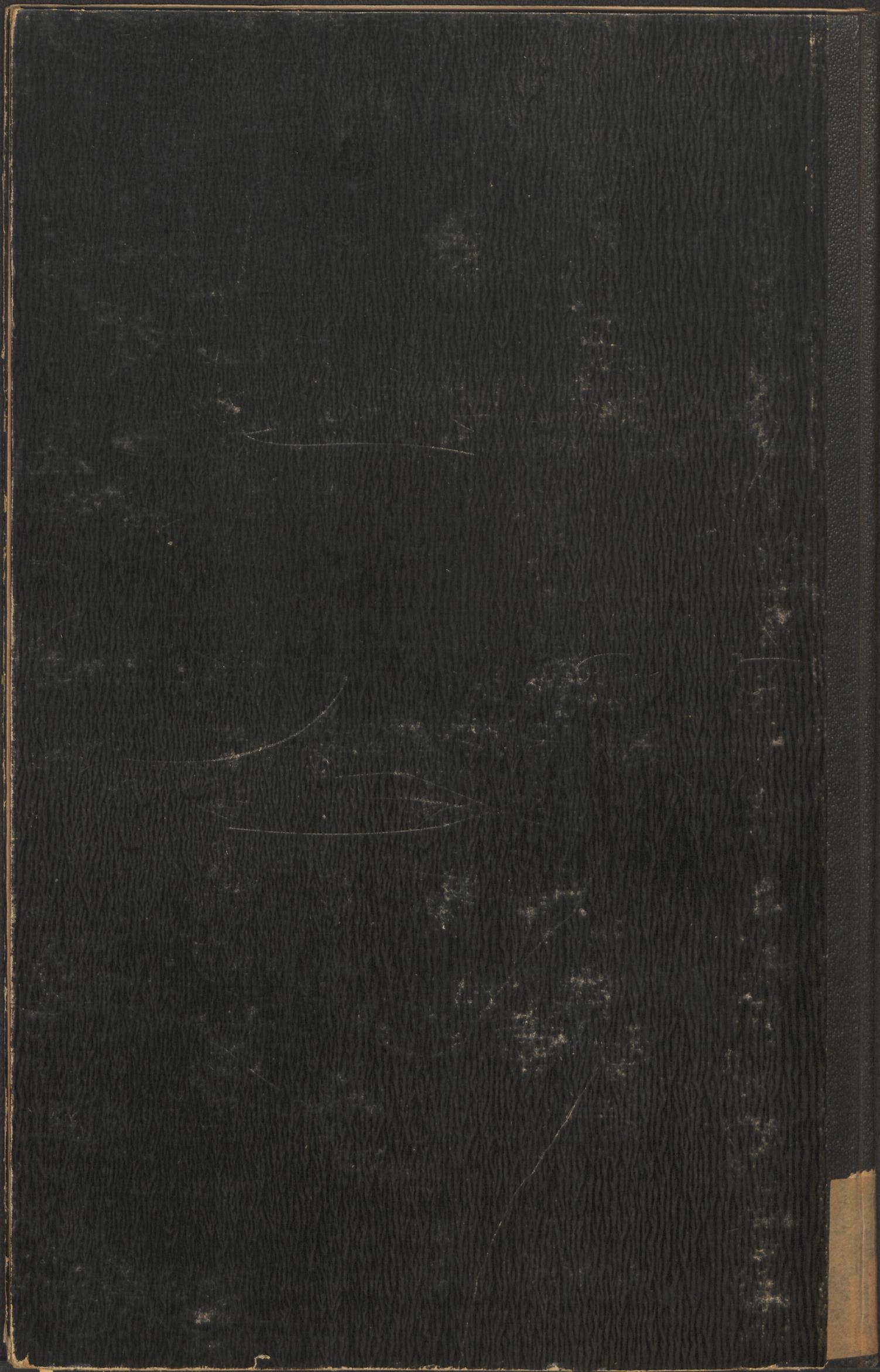
Glück zu dem neuen Paar!  
Sie müssen beyde grünen,  
Und uns zum Beyspiel dienen,  
Glück zu dem neuen Paar!

Glück zu dem neuen Paar!  
Kein Feind stöhr ihre Freude;  
Sie seyn entfernt vom Leide,  
Glück zu dem neuen Paar!

Glück zu dem neuen Paar!  
Vergnügt bey Kindes-Kindern,  
Muß nichts ihr Wohlfeyn hindern,  
Glück zu dem neuen Paar!







Ein anderer weiß sich viel / er lach't und brüstet sich  
Mit seinem Porcellain und blancken Geld / er prahlet ;  
Er thut / als wie ein Fürst / kenn't weder dich / noch mich /  
So oft sein Mode-Tisch von klarem Silber strahlet.

† † †

Noch and're schmücken sich mit einem Meeres-Schaum /  
Wie man die Perlen nenn't / und halten den für Schätze.

O { blinde } Welt / du fehlst / und freuest dich im Traum :  
      { dumme }  
Die Dinge sind nicht wehrt / daß man sie so hoch setze.

† † †

Der Hauffen ist nicht klein / so Edel-Steine lieb't /  
Damit die { Ohren }  
          { Finger } schmückt / zum angenehmen Scheine.  
          { Kleider }

O Schade! daß der Mensch dafür so reichlich giebt /  
Ein Mühlen-Stein bringt mehr / als alle Edel-Steine.

† † †

Gewünschte Kinder sind der allerbeste Schatz /  
Den Eltern auf der Welt in ihren Häusern haben.  
Dis ist schon ausgemach't / und bleib't ein Felsen-Satz :  
Wer solchen Schatz besitz't / hat grosse GOTTES Gaben.

† † †

Denn Kinder bleiben wol der Eltern Ebenbild /  
Darinnen sie sich oft / ja täglich / spiegeln können ;  
Aus welchen tausend Lust und viel Vergnügen quillt.  
Ich weiß zum wenigsten nichts besseres zu nennen.

